

Schwoich: Kampf gegen die Deponie geht weiter

Bürgerinitiative zieht nach zweitägiger Verhandlung zur geplanten Schwoicher Deponie eine negative Bilanz.

JAHRESRÜCKBLICK OKTOBER

SCHWOICH. Die Schwoicher Bürger haben zwei lange Tage hinter sich. Am 17. und 18. Oktober wurde im Mehrzwecksaal mündlich verhandelt – zusammengezählt 24 Stunden lang. Das Thema: die geplante Baurestmassendepo-

nie im Steinbruch Neuschwendt. Die Bürgerinitiative (BI) zog nach Ende des zweiten Verhandlungstages nun Bilanz und zeigte sich enttäuscht. Ein wichtiger Knackpunkt für die BI war eine mögliche Einleitung einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP). Die Behörde ist jedoch zum Schluss gekommen, dass keine UVP notwendig sei. Die BI appellierte deshalb nun nochmals an den Landesumweltanwalt, eine UVP zu beantragen, um dieses Projekt zu stoppen. Ein weiterer Kritikpunkt: Den Bürgern fehlen Alternativstandorte. Was nach der Verhandlung noch geprüft wird, sind die Emissionen



Die Schwoicher fühlen sich „verraten und verkauft“.

Foto: Fluckinger

und Immissionen. Die Bürger sahen sich auch hinsichtlich der Verhandlungsführung benachteiligt. Es sei bei dem durchgeführten Frage-Antwort-Modus kaum möglich gewesen, Fehler der Gutachter zu benennen.



Foto: Nimpf

Ein Umweltmonster in der Festungsstadt

KUFSTEIN. Ein pompöses Manege-Umweltmonster zog die Blicke in Kufstein auf sich, wenn man am Vorplatz der Galerie dia:log vorbeispazierte. Entstanden ist das Kunstwerk im Rahmen eines Umweltprojektes unter der Leitung von Klaus Weninger. Alle Kufsteiner Schulen haben sich am Projekt beteiligt und gemeinsam, mit mitgebrachtem Müll von zu Hause, ein Kunstwerk erschaffen – ein Umweltmonster.